

Besitzgechäfte
zurzeit für Dresden bei ständiger
weiterer Ausweitung des
Gebietes um Wittenberg
auf einmal 2000 Mr.
durch aufmerksame Betreuung
der einzelnen Aus-
gaben durch die Volks-
und Städte-Behörden.
Die best. Preise von
Dresden u. Umgebung
am Tage vorher
gegebenen Abend-Mit-
tagen erhalten die aus-
wärtigen Besucher mit
der gleichen Aus-
gabestelle zusammen, jenseits
Blickaufsicht mit breiter
Ueber-Covernagabe
(„Dresden“) zu-
gleich — Ausgaben
ausserhalb werden
nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegraph-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Geschäftsführer:
11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Zettel
Anzeigen von Kauf-
häusern bis mindestens
3 Mr., Sonntags nur
Wochenende 30 bis
31 bis 1/2 Mr. Die
eingangsgeführten
Preise 8 Eilen 20 Pf.
Sämtliche Redaktion
aus Dresden 20 Pf.
Gleicher Anfang wie
die Preise für 10 Pf.
Anzeigen nach
Schrift- und Briefzetteln
die eingangs genannte
Preise 10 Pf. auf Zusatz-
zahlung. — Dieses Pre-
is legt eine 10 Pf.

Damen-Lodenkostüme, Lodenulster

bedeutend
herabgesetzte
Preise

Jos. Fiechtl aus Tirol
23 Schloss-Strasse 23.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise.

C. H. Hesse Nachf., Marienstr. 20,
— 3 Raben.

Für eilige Leser.

Marcella Sembrich wird mit ihrem Gastspiel an der Dresdner Oper am 22. und 23. März ihre Bühnentätigkeit beenden.

Dem Reichstag ist die Novelle zum Strafgesetzbuch zugegangen.

Im Preußischen Abgeordnetenhaus fand heute eine Vereinbarung über die Schiffahrtsabgaben statt.

In Charlottenburg fand gestern eine nationalliberale Kundgebung für die Reichsfinanzreform statt.

Der Wiener Expresszug ist heute vormittag in der Nähe von Wädenswil am Zürcher See entgleist.

Die Pariser Post- und Telegraphenbeamten haben den Generalstreik beschlossen.

Die neue serbische Antwortnote wird in diplomatischen Kreisen einstimmig verurteilt; in den nächsten Tagen soll eine lezte österreichische Note abgehen und für die Beantwortung höchstens eine Woche Frist gestellt werden.

Neueste Drahtmeldungen vom 16. März.

Aus den Reichstagskommissionen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Brauerei- und Steuer-Kommission führte heute die Beratung der Brauereinovelle zu Ende. Die Erhebungssätze der Brauerei im § 6 hatte die Kommission schon im Anschluß an die Generaldebatte erledigt durch Annahme der Staffel des Antrags Kampf, mit dem 8. März-Satz für die kleinsten Brauereien nach dem Antrage Richterlosen. § 6 bestimmt weiter, daß mehrere Brauereien, die für Rechnung einer und derselben Person oder Betriebsherrn betrieben werden, für die Anwendung des Staffellsatzes als ein Brauereibetrieb anzusehen sind, wenn sie innerhalb der Gemeinde aber nicht weiter als 10 Kilometer in der Bahnlinie von einander entfernt liegen. Dies wurde beschlossen unter Ablehnung eines nationalliberalen Antrages, der statt 10 Kilometer 15 Kilometer Befreiungsweg legen wollte. Zu § 8 wurde eine Resolution angenommen, die die Regierung erlaubt, eine Erleichterung der Bedingungen für die Gewährung des Steuerkredits einzutreten zu lassen und eine entsprechende Verordnung zu erlassen. Am Anschluß daran wurde ein Antrag Kampf angenommen, wonach der Steuerkredit für drei Monate ohne Bedingung einer Sicherheit, für sechs Monate bei genügender Sicherheitsleistung zu gewähren ist. Es ist dies analog dem Spiritusgesetz. Hinsichtlich der kommunalen Besteuerung wurde beschlossen, die Grenze, bis zu der das Bier für Rechnung der Kommunen und Korporationen befreit werden darf, wird auf 65 Pf. für 1 Hektoliter Bier festgesetzt, für die geringsten, obergradigen Biere, sogenannte Einfaßbiere, Brauerei- und Getreiber, darf die Abgabe nicht mehr als 30 Pf. pro Hektoliter betragen. Die Resolution Paeschke über die Abmilderung des Bierergusses unter einem halben Liter wurde angenommen. Auf Grund einer Resolution Weber, die angenommen wurde, sollen aus den Steuererträgen 30 000 Pf. für wissenschaftliche Zwecke abgewendet werden. — Morgen beginnt die Beratung der Weinsteiner.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission erledigte heute den Militäretat ohne weitere erhebliche Ab-

striche. Der Entwurf über den allgemeinen Pensionsfonds wurde unverändert angenommen. Die verbündeten Regierungen haben der vorjährigen Resolution des Reichstages entsprochen, daß Leuten, die über 18 Jahre gedient haben, die Militärrente neben der Staatsrente gewährt wird; zum Beitrag von 2000 Pf. Morgen beginnt die Beratung des Marineetats.

Preußischer Vandia.

Berlin. (Priv.-Tel.) Bei der heutigen Beratung des Vandias im Abgeordnetenhaus fand eine Vereinbarung über die Schiffahrtsabgaben beim Titel „Verkehrseinnahmen“ statt. Abg. v. Papenheim stellte eine Forderung aus: Preußen hat dem Bundesrat den Entwurf eines Gesetzes über Schiffahrtsabgaben angeben lassen. Es ist begreiflich, daß Baden, das in Mannheim und Ludwigshafen jetzt eine Abstimmung für Schiffahrt hält, den Schiffahrtsabgaben Widerstand leistet. Es ist auch auszugeben, daß Sachsen wieder verteidigt. Unverhändlich ist aber, daß Hessen die falschen Vorteile ignorieren kann, die es von Preußen hat. Wenn Hessen den Bogen zu straff spannt, werden wir einmal erwaden müssen, ob wir nicht den Eisenbahnvertrag mit Hessen bindigen sollen. Den großen Interessen Deutschlands müssen die Anerkennungen der Einzelstaaten untergeordnet werden. (Besitz rechts). — Abg. Tschirnow (Berlin): Wir fordern Schiffahrtsabgaben im Interesse der Schiffahrt selbst. — Abg. Hirsch (Frankfurt): Kleine politischen Freunde nehmen keinen Anstand, sich mit den Schiffahrtsabgaben einzubinden zu erklären. Um das Zusammenkommen der Kanalvorlage haben alle Parteien, nicht nur das Zentrum, Verdienste. (Sehr richtig!) — Abg. Kandler (Berlin): Die Vorlage über die Schiffahrtsabgaben ist ja jetzt milder, als ursprünglich beschäftigt war. Wir stehen aber noch wie vor auf dem Standpunkt, daß die natürlichen Wasserstraßen frei von Schiffahrtsabgaben bleiben müssen, im Interesse der Schiffahrt. — Minister v. Weitzenbaum: Die preußische Staatsregierung wird schriftverbindlich alle Verpflichtungen bezüglich der Erhaltung des jungen Bundes unter Wasserstraßen erfüllen. Unsere Vorlage soll keinen Druck auf die Wasserstraßen ausüben. Jedes starke Gebiet soll sich behaupten werden nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit. Das Vorgehen der Staatsregierung ist in Übereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit dieses Hauses zu einem bedeutsamen wirtschaftlichen und nationalen Zweck erfolgt. (Sehr wohl rechtfertigt.) Die Staatsregierung sieht dem Verlaufe dieser bedeutsamen Aktion mit Ruhe und voller Zuversicht entgegen. (Vorfall.) — Abg. Dahlem versteht nicht, daß gewisse Kreise im Reiche sich noch immer gegen Schiffahrtsabgaben rütteln. Redner will aber, daß von der Zahl keine Schiffahrtsabgaben erhoben werden, weil es sich dort nur um kleine Schiffe handelt. (Heiterkeit.) — Ministerialdirektor Peters: Bei der Zahl müssen wir so bedeutsame Auswendungen machen, daß wir nur eine Ausnahme machen können. Damit schließt die Vereinbarung. Der Titel wird bewilligt.

Aufstieg des Reichsmüths.

Friedrichshafen. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Bei der heutigen Fahrt des Reichsluftschiffes, die um 9 Uhr erfolgte, ist die Erdlandung auf dem Lustighofgelände bei Friedrichshafen prächtig ausgegangen. Das Luftschiff fuhr dynamisch bis 2 Meter über den Boden herunter, wurde von Soldaten erfaßt und gehalten. Veranerkünften waren nicht erforderlich. Als Führer fungierten Graf Zeppelin und Major Sperling. Durch Streifen an einem Baum wurde beim Herunter-

holen ein Höhensteiger beschädigt. Nach einstündigem Aufenthalt erfolgte die Weiterfahrt mit Armeematerial zu Thurn, v. Hunder und Major Wroth. Morgen findet die nächste Fahrt statt.

Zum Kölner Herzkreis.

Köln. (Priv.-Tel.) Der Herzkreis hat bereits die 2. Sitzung des Kölner Landgerichts beabsichtigt, auf Grund der Klage des geschuldeten Vertreters der Gemeindefrankfurter Versicherung zu Bonn. des Bürgermeisters Welden, gegen den dort amtierenden Rat Dr. Clemens auf Zahlung von 5000 Pf. wegen Nichterfüllung des Vertrags, Erlass des entstandenen und entstehenden Schadens, weil der Rat die Verhandlung der von der Kölnischen Kreisfrankfurter der Bonner Gemeinde überwiesenen Kosten verweigert hat. Das Gericht legte einen neuen Termin an, weil das persönliche Erscheinen des Bürgermeisters und des Amts notwendig sei. — An einem besonders traurigen Falte berührte die Rhein. Bahn die übeln Folgen des Herzkreises. Vor einem Neubau im Vorort Lindenthal kürzte ein Arbeiter ab, der einen Schlüsselbundbruch, Rippentüre und Rückgrat zerlegte, den davonriss und 3 Stunden in gräßlichem Schmerzen davondielegte, weil 8 Arzte die Behandlung des Kranken verweigerten und der einzige in jenem Vorort amtierende Arzt vorerst nicht zur Stelle war. Auch in diesem Jahr schworen Fälle, die den Behandlung des Kranken ab, weil der Verunglückte Mitglied der Krankenkasse war.

Zum österreichisch-serbischen Konflikt.

Konstantinopel. Wie verlautet, erinnerte die Flotte der serbischen Regierung um Aufklärung über den Zweck ihrer außerordentlichen militärischen Rüttungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem Wiener Korrespondenten der „A. B.“ wird an mahdender Stelle mitgeteilt, es werde auch jetzt nicht mobilisiert, es werde nicht marschiert, man werde auf seine Provokation antworten, man werde kein Ultimatum stellen, sondern getreu der bisherigen Politik vorbildlich und ausdauernd geduldig darüber arbeiten, den Knoten einer Schwierigkeit zu lösen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Paris wird gemeldet, dort sei eine Wiener Nachricht eingetroffen, wonach zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn ein Sonderabkommen vereinbart ist über die Haltung Deutschlands im Falle eines Krieges mit Serbien und Russland. Deutschland würde in diesem Falle, so heißt es, sich zur wohlwollenden Neutralität verpflichten. Beide Staaten beabsichtigen, durch ihre Botschafter in Paris einen Anschluß Frankreichs an diese Konvention zu erlangen in dem Sinne, daß Frankreich gleichfalls Neutralität in einem Kriegsfall beobachten würde. In Pariser politischen Kreisen wird man dieser Nachricht selbst nur geringen Wert bei und an bisher günstiger Stelle wird die Meldung nur als irreführend bezeichnet.

Zum bulgarischen Frage.

Sofia. Die Meldung, die bulgarische Regierung sei von Petersburg offiziell vernünftigt worden, daß eine französische bulgarische Einigung erzielt worden sei, hat sich bisher nicht bestätigt. In diplomatischen und politischen Kreisen begegnet sie Zweifeln.

Zum Anstand der Pariser Telegraphen.

Paris. An der heute nacht in der Tivoli-Halle stattgehabten von 1000 Post- und Telegraphenbeamten befreiten Versammlung richteten verschiedene Redner und Redakteure überaus heftige Angriffe gegen den Unterstaatssekretär Symian, gegen die Regierung und den Polizei-

Kunst und Wissenschaft.

** Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Oper. Im Opernhaus wird Donnerstag, den 18. März, Richard Wagner's „Ring des Nibelungen“ mit der Aufführung des „Siegfried“ fortgesetzt. Bezeichnung: Siegfried: Herr Hadwiger a. G., Bandeter: Herr Perron, Alberich: Herr Blaßke, Mime: Herr Rüdigier, Fafner: Herr Bächter, Brunnhilde: Frau Wittich, Erda: Frau Bender-Schäfer, Walvoig: Frau Roit. — Am Samstagabend, den 20. März, das Quintett „Mrs. Dot“ von W. Somerton Vaughan, Deutscher von B. Vogon, zum ersten Male aufgeführt. Die Belebung ist die folgende: Mrs. Worthley: Frau Bartsch, Freddie Perkins: Herr Biersch, Emily Macgregor: Fräulein Diacono, Gerald Halsane: Herr Wendt, James Blenkinsop: Herr Schleser, Eddie Sellenger: Fräulein Bünger, Jessie: Fräulein Verdon, Charles: Herr Weinmann, Max: Herr Höhner, Wright: Herr Jädicke, Nixon: Herr Jubelstein. — Am Schauspielhaus geht Sonntag, den 21. März (nachmittags 1/2 Uhr), als 5. Vorspiel vorstellung Shakespeares „Richard III.“ in Szene. Der Kartenvorverkauf findet Sonnabend, den 20. März, abends von 8 bis 9 Uhr, im 1. Stock der Neustädter Markthalle statt.

** Marcella Sembrich wird mit ihrem zweitmaligen Gastspiel in der Königl. Oper am Montag, den 22. und Donnerstag, den 25. März, ihre Bühnentätigkeit beenden. Die Künstlerin wird also auf derselben Bühne, an der sie als Sängerin zum ersten Male aufgetreten ist, von ihrer theatralischen Laufbahn Abschied nehmen.

** Königl. Opernhaus. Richard Wagner sang während der Proben zu den Festspielen in Bayreuth einmal zu seinen jungen Kapellmeistern: Seute, ein temperamentvoller Dirigent kann das „Rheingold“ in zwei Stunden machen. Nicht wäre leichter, als diesen Anspruch zum Dogma erheben zu wollen; denn jede fünfzehnte Periodikheit hat das Recht, ihre eigene Meinung und ihre eigene Auffassung durchzusetzen. Wenn also zum Beispiel festgestellt werden

muss, daß die gestrige Aufführung des „Rheingolds“ gleich eine halbe Stunde länger dauerte, als nach Wagners Ansicht das Musstdrama zu dauern braucht, so ist damit noch nichts oder wenigstens noch nicht viel für oder wider die inhaltliche Güte der Vorstellung gelegt. Am Vorabend der Tetralogie trug gestern immerhin das Gespräch einer guten Durchschnittsaufführung in einem erstaunlichen Theater. Die Frage bleibt zwar offen, ob ein Kunstinstitut im Range der Dresdner Opern nicht in der Belebung des Bühnenfestivals das Außerordentliche bieten könnte und dazu verpflichtet wäre. — Zu den Vorlagen der Vorstellung gehört vor allem die Sicherheit, mit der der gesamte musikalische Teil bewältigt wurde, und die Zuverlässigkeit, mit der der technische Apparat klappte. Rühmendwert ist namentlich das Schreiben aller Tänzer, durch hervorstechende Deutlichkeit des gesungenen Wortes, den Gang der Handlung leicht verständlich zu machen. Weniger einverstanden kann man sich mit dem fast unausgeleiteten Aufführungserfolg erklären, wie er namentlich von den weiblichen Schönheiten und Halbgöttern gelbt wurde. Zum Teil ist daran ja schließlich auch das Orchester schuld, das in der Belebung der Pianozeichen noch mehr leisten könnte. Durch das namentlich von den Bläfern beliebte Mezzoforte, mehr andeutende Stimmlaute, die musikalische Leitung und nicht erst die Kritik aufmerksam machen sollen; der Text der Siebedenktagung lautet, wie sich auch aus den gemeinsamen Schriften Wagners und der neuen Partitur herausfindet, während die Aufführung entblödt, brachte aber trotzdem die lärriischen weichen Stellen seines Projekts erfreulich schön, wie man sie jenen zu hören bekommt. Der Sohn des Herrn Wächter litt merklich unter der darstellerischen Unbeholfenheit. Südiger's Mime kann sich neben den beiden Vertretern dieser Partie sicher lassen, was man von Herrn Wächters Überreich nicht behaupten kann. Außerdem eingeschneidene Charakterisierung der vom Dichter sehr umrissten Gestalt vermittelte man namentlich auch die gesangliche und allgemein musikalische Beherrschung der Partie. Die Regie arbeitet mit den bekannten vorhandenen Mitteln, so gut und so schlecht es eben geht. Die Anerkennung der ersten Szene, nämlich die Umsichtbarmachung des unteren Bühnenstückes, muß aber doch als besonders ungewöhnlich bezeichnet werden; man muß Überreich Klavierverluste, die in der Massif so deutlich ausgedrückt sind, doch auch sehr, sonst hätte die Musik unverhältnismäßig und wirklich dann langweilig. Nicht müßt' es auch der Projekt mit Walhall. Die Wölterburg wird, wie sie jetzt gekauft ist, zu nah, zu greifbar und geht daher ihre majestätisch erhabenen Charaktere verloren. Man rückt sie weiter in die Ferne und giebt zu Stelle ausgeführt Einzelheiten eine große Machtschwäche, mehr andeutende Stillierung der Wölterburg. Verwunderlich war es, zu sehen, daß Wotan auch hier am Schlusse mit dem Schwert die Burg bearbeitet. Abgesehen davon, daß weder Partitur noch Textbuch einen entsprechenden Hinweis enthalten, dürfte doch auch der heilsamen Regieleitung bekannt sein, daß der ob dieser Frage entbrannte Feindseligkeiten zuwiderliegen. Perron und Maletta verdient, der namentlich auch den Schluss machtvoll aufzutreten. Peider deckten hier aber die Positionen anfangen fast ganz die herrlichen Bogen der Tuben und Violoncelle. H. D.

** Die Königliche Gemälde-Galerie hat aus der Leistungswettbewerb in der Galerie Ernst Arnold das Gemälde „Am kleinen Wansee“, 1907 gemalt, erworben.

Reischwitzer Biere
Goldene Medaille auf
Ausstellung Dresden 1900

erhalten zur Deutschen Kochkunst
Ausstellung Dresden 1900